

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0379

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Hände wären ein Zeichen des Unmuths ihrer Urheber auf die Götter, die den Verstorbenen zu frühzeitig, und vielmahls auch gewaltthätiger Weise, hätten lassen ums Leben kommen. Diese Meynung wird mit Vergleichung vieler alten dem gegenwärtigen ähnlichen Steine, und mit Stellen aus alten Schriften, erwiesen, in welchen die heidnischen Götter von ihren Verehrern eines Neides, oder einer Grausamkeit gegen die Menschen, beschuldigt werden, nach welcher sie dieselben vor der Zeit dahintrissen, oder sonst im Leben unglücklich werden ließen. Anstatt einer Zugabe wird ein anders, auch Griechisches Anaglyphum in Kupfer vorgestellt, und kürzlich erläutert. Auf demselben erblickt man eine Frau, und neben derselben ein kleines Mägdgen, mit einem Gefässe in der Hand. Jenes scheint die Mutter, dieses die Tochter zu seyn, und das Gefässe scheint das Todten-Opfer zu enthalten, daß diese zu ihrer verstorbenen Mutter Grabe mag gebracht haben. Hr. Vaciaudi aber meint, die ältere Person sey eine Priesterin, die jüngere aber eine dem Dienst der Dianæ Brauronix gewidmete xxvii *Πόρος*, das ist, Korbträgerin, und bringet bey dieser Gelegenheit von den Sacris Dianæ Brauronix verschiedenes bey. Die Abhandlung läßt sich gar wohl lesen, und wird um desto nutzbarer, weil sie viele Aufschriften enthält, von denen man vorher nichts wußte.

Verona. Von Angelo Targa sind gedruckt worden: *Vindiciæ Romani Martyrologii XIII. Augusti S. Cassiani, Foroneliensis Martyris, V. Februarii SS. Brixionensium Episcoporum, Ingenuini & Albaini, memoriam recoletis*, in 4to ein Alph. 4. und einen halben Bogen.

Hr. Anton Roschmann, Kaiserl. Bibliothekar zu Insbruck, hatte in dem Römischen Märtyrer-Verzeichnisse getabelt, daß man den Namen des Ingenuini, als ersten Bischofs zu Seben, der doch ein Schismaticus gewesen, auf den 5ten Februarii mit eingeschoben, und dagegen den Heil. Casian, er-

sten Bischof zu Seben, auf den 13ten Augusti hinzu zu setzen vergessen habe. In gegenwärtiger Schrift aber bemühet sich der oben genannte Verfasser, der sich einen Deutschen Gottesgelehrten nennt, gegen ihn zu erweisen, daß beides mit Rechte geschehen sey; und daß die dawider angebrachten Muthmassungen keinen Stich hielten. Zu dem Ende untersucht er anfänglich die Denkmale, welche Hr. Roschmann zu Behauptung seiner Meynung, daß Casian Bischof zu Seben gewesen, entdeckt haben will. Darauf ziehet er auch die Muthmassungen in Erwägung, welche Hr. Roschmann für Casians Sebische Bischofs-Würde beigebracht, und was für Antworten er wider das Zeugniß eines ungenannten Poeten, der vom Nabillon bekannt gemacht worden, gegeben hat. Aus dem Zeugnisse dieses Poeten ziehet er zwei Folgen: Nämlich daß Ingenuin so wohl der Kirche zu Seben am ersten vorgestellt worden habe, als auch wegen seiner besondern Heiligkeit in grossen Ruf gekommen sey. Hieraus schließt er denn, daß er von der Aquilejischen Spaltung abgestanden sey. Dieses räumt auch selbst Hr. Roschmann ein; der Verfasser aber bemühet sich, solches noch weiter darzuthun, und fortzusetzen. Hierauf untersucht er desselben fernere Antworten und Bedenklichkeiten, und zeigt, daß aus Prudentii Stillschweigen, und andern Gründen, nichts wider den Ingenuin, und auch nichts für den Casian, folge. Zuletzt zeigt er noch an, was in Roschmanns Werke zu loben, und so wohl darinnen, als in den Breitschen Jahrbüchern, zu verbessern sey. Er ist zuweilen zimlich scharf gegen seinen Gegner: Doch will er nicht gern, daß er es härter gemacht, als Hr. Roschmann, der sich einer Mäßigkeit in seiner Widerlegung gerühmet, und dennoch bald und oft davon abgegangen sey.

Freyburg in Breißgau. Von des V. Herrgotts Monumentis Aug. Domus Austriacæ ist bey Joh. Georg Felnern allhier des zweyten

zweiten Bandes erster Theil unter folgendem Titel gedruckt worden: Nummotheca Principum Austriae, ex gazis aulae Caesareae potissimum instructa, & aliunde aucta, quae a prima aetate qua in Austria cula fuit moneta sub Babenbergica stirpis Marchionibus, ad usque Habsburgicae gentis Principes lineae Hispano - Austriae, hujusque masculinum ultimum, Carolum II. Regem Hispan. nummos cujuscunque formae & metalli; praecipue tamen mnemonicos atque iconicos, qui vel horum jussu, vel eorum gratia, ab aliis percussi, vel fusi, fuerunt, typis aeneis expressos, deducit. Pars prima Tomi II. Monumentorum Aug. domus Austriae complectitur tabulas aeri incisas num. LI. operam & studium conferentibus P. R. P. *Marquardo Herrgott*, Ordin. S. Benedicti, Principalis asceterii ad S. Blasium Capit. Reverendiss. ac Celsiss. S. R. I. Principi San - Blasiano a secretis consiliis, Vices gerente, & Praeposito in Grozingen, nec non Sacr. Caesar. Reg. Majestatis Consiliario & Historiographo, & M. R. P. *Rusteno Heer*, ejusdem Congregationis Capitulari, Bibliothecae San - Blasianae Praefecto, & Nummophylacii Directore. In groß Folio 4. Alph. und 50. Kupfertafeln.

Der erste Theil davon kam 1750. zu Wien heraus. Weil aber der Verfasser seiner Ordens - Geschäfte wegen von da weggehen mußte: So sah er sich genöthiget, sein Werk auch an einem andern Orte, wo er die Versorgung desselben in der Nähe hätte, aus Licht zu stellen; und wegen seiner vielen andern Geschäfte, sich den *V. Rusten Heer* da bey zum Gehülffen zu wählen. Die Veranlassung und Einrichtung seines ganzen Werks hat er bereits bey dem ersten Bande angezeigt. Hier gibt er nur Nachricht, wo er vornehmlich mit seiner Sammlung Oesterreichischer Münzen angefangen habe. Dieses ist vornehmlich mit *Friederichs des Sanftmüthigen* Zeiten geschehen, als in welchen er in dem vorigen Bande mit Beybringung der Siegel aufgehöret hat. Nach diesem zeigt er die

entweder beyläufig, oder ausdrücklich von Oesterreichischen Münzen gehandelt haben. Hier gibt er besonders von *Carl Gustav Herat* in Kupfer gestochenen Münzen Nachricht, wie auch von denen Münz - Cabinetten in Wien, und an andern Orten, die ihm bey seiner Sammlung behülfflich gewesen. Er lobet auch diejenigen, die ihm bey seiner Arbeit mit Rath und That an die Hand gegangen sind. Die Einrichtung dieses Theils bestehet nicht so, wie der erste Band, aus einzelnen Abhandlungen, sondern geht nach der Chronologischen Ordnung so, wie die Münzen von einem jeden Herrn geschlagen worden. Doch hat er einige vorläufige Abhandlungen vorher gehen lassen. In diesen untersucht er, wie alt das Münzwesen in Oesterreich sey, und was es für einen Fortgang gehabt habe. Er handelt von den Oesterreich - Babenbergischen Münzen, und beyläufig von denen mit dem Bildnisse des *H. Leopolds*. Er gibt eine genealogische Folge des Habsburgisch - Oesterreichischen Stammens aus den Münzen, so wie sie in dem Kaiserlichen Münz - Cabinette verwahret werden. Ferner handelt er von denen Münzen, die von *Rudolfs*, des ersten, Römischen Kaisers, Zeiten, bis auf den *Erzherzog Sigismund*, gepräget worden; und endlich gibt er uns von dieses Sigismunds Münzen Nachricht, als welchem Herrn in dem Münzwesen eine besondere Ehre gebühret. Nach diesen vorläufigen Abhandlungen kommen denn die Erklärungen der Münzen von *Friederich dem Sanftmüthigen*; und zwar, nachdem sich das Oesterreichische Haus in die Spanische und Deutsche Linie getheilet hatte, deren von der Spanischen besonders. In dem folgenden Theile aber wird er auf die Deutsche Linie zurück gehen, und auch deren Münzen beybringen. Bey denselben aber läßt er gemeinlich die Gedächtniß - und Ehren - Münzen voraus gehen, darauf die gemeinen Münzen folgen; und endlich diejenigen hinterher kommen, welche zur Erläuterung der Familie des Herrn etwas beytragen

gen können, und auf seine Gemahlinnen, Brüder, Schwestern oder Kinder, geschlagen worden. Bey einem jeden aber gibt er eine hinlängliche historische Erklärung davon; und man siehet auch aus diesem Bande, daß es dem berühmten Verfasser am Fleisse nicht gefehlet hat.

Göttingen. Bey Vandenhoecks Wittwe hat sich ein neues gelehrtes Tagebuch angefangen, welches den Titel führet: *Relationes de libris novis Anni MDCCLII. qui relationum primus est, Fasciculus primus*; In groß 8vo 18. Bogen.

Der Hr. Professor Joh. David Michaelis, Secretär der Königl. Göttingischen Gesellschaft der Wissenschaften, gibt uns in der Vorrede zu diesem Tagebuche Nachricht, wie man auf den Einfall, solches zu schreiben, gekommen sey. Die erste Veranlassung hat man dem grossen Beförderer der Wissenschaften, dem Herrn Großvogt von Münchhausen, zu danken, welcher schon lange auf die Ausfertigung einer solchen lateinischen Nachricht von neuen Büchern gesonnen hatte, wenn sich nur Mitarbeiter dazu fänden. Nachdem nun im vorigen Jahre die königliche Societät der Wissenschaften in Göttingen zu Stande gekommen: So sprach man auch von der Ausfertigung dieser Nachrichten. Solche wurde beliebt, zumahl da der Vorsteher der Gesellschaft der Wissenschaften auch die deutschen gelehrten Zeitungen in Göttingen besorgte. Es fanden sich viele, die daran Theil nehmen wollten; und man machte mit einmüthiger Bewilligung Gesetze, die auch durch königliche Gewalt bestätigt wurden. Nach diesen Gesetzen erklärt nun der Hr. Prof. Michaelis, was man von dieser Schrift zu erwarten habe. Es sollen darinnen nur wichtige Werke angeführt werden, und zwar solche, die neue Wahrheiten enthalten, und nicht in vieler Hände kommen können. Daher man denn alle kleine Schriften, wofern nicht die Wichtigkeit ihres Inhalts die Grösse übertrifft; wie auch diejenigen, welche alte Sachen nur

in einer neuen und bessern Gestalt vortragen, alle kurze Lehrbegriffe und Streitchriften, davon gänzlich ausschließen will. Bey Recension der Bücher will man nur dasinige auszeichnen, was neu und merkwürdig ist, und selches kürzlich in einer reinen und angenehmen Schreibart vortragen, mäsig im Lobe, und bescheiden im Tadeln, sey. Die ordentliche Mitarbeiter sind nicht gehalten, sich nach den Meinungen eines oder des andern zu richten, sondern ein jeder kan seiner eigenen folgen; daher man denn auch nicht auf dem Titel anzeigen wollen, daß diese Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften ausgefertigt würden, obgleich der Vorsteher derselben ihre Besorgung hat, und jezo noch niemand anders daran arbeitet, als lauter Mitglieder derselben. Sie wollen aber auch fremde Arbeiten nicht für die ihrigen ausgeben, und keine Recensionen von ihnen unbekanntem Personen annehmen; doch können ihre Freunde und Bekannte, und sonderlich diejenigen, welche ehemahls Zuhörer in der Gesellschaft der Wissenschaften gewesen sind, einige einschicken, wiewohl solche alsdenn einiger Veränderung unterworfen sind, jedoch so, daß man nur etwas hinweg streichen, nicht aber hinzu setzen dürffe. Sie werden aber solcher Einschickungen eben nicht sonderlich bedürffen, indem sie durch königliche Verordnung alle neue ausländische Bücher zeitig genug erhalten können. Wie nun bloß Mitglieder der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften daran arbeiten; so hat auch der Präsident dieser Gesellschaft, der Hr. Hof-Rath von Haller, die Besorgung derselben. An gegenwärtigem Stücke haben demnach, ausser ihm, der Hr. Canzler von Mosheim, der Hr. Ober-Appellations-Rath von Vusenborn, der Hr. Hof-Rath Scheid, der Hr. Prof. Segner, und der Hr. Prof. Michaelis, gearbeitet, welchen sich künftig noch der Hr. Hof-Rath David Georg Strube, beygegeben will. Wir wissen nicht, was der Hr. Prof. Kästner in Leipzig gesündigt, daß man